

Robustes für Struwelpeter und Zappelphilipp

Autor(en): **Steinmann, Nadia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-120052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Robustes für Struwelpeter und Zappelphilipp

Zum Toben und Klettern, zum Schaukeln und Schlafen, umbau- und belastbar, farbig und solide sollten sie sein – die Möbel für die Kinder. Wir haben fünf Beispiele genauer angeschaut.

Wohnen ist für Kinder ein Spiel ohne Grenzen, und ihre Möbel müssen zu mehr herhalten als zum blossen Schlafen, Sitzen oder Essen. Was sich nicht verändern oder umbauen lässt, ist langweilig und «unnützlich». Dabei braucht es meist nur wenig: ein Gerüst, ein paar Tücher, Schnüre und schon wird das Kajütenbett zum Segelschiff und der Tisch zur Burg.

Das Angebot an Kindermöbeln ist nicht vielfältig. Für die Möbelhersteller ist dieser Bereich ein Stiefkind, das zu wenig Gewinn bringt oder nicht interessant genug ist. So sind im Sortiment eines durchschnittlichen Möbelfabrikanten zwar ein, zwei Möbelprogramme für Kinder vorhanden, sie werden jedoch nicht weiterentwickelt. Dabei könnten die Entwerfer ge-

rade hier Nützliches mit Märchenwelten kombinieren und Wohnelemente mit vielseitigem Beiwerk anregend machen.

Kindhausen

Einer, der diese Idee aufgenommen und weiterentwickelt hat, ist der griechische Architekt Efthymios Warlamis. «Kindhausen» ist ein Ort zum Spielen und Gestalten, ein Lebensraum, in dem Kinder ihre Ideen, ihre Träume und ihren Bewegungsdrang ausleben können. Der erste Teil seiner Kinderstadt wurde 1989 in Athen realisiert: Ein Spielplatz aus Türmen, Toren, Mauern, Rampen, Häusern, Verstecken und Nischen. Aus seinen Erfahrungen hat Warlamis auch eine Kollektion von spezifischen Kindermöbeln gemacht. «Kindermöbel sollen nicht einfach verkleinerte Kopien der Erwachsenenwelt sein», fordert Warlamis. Darum sind die Möbel eine Mischung aus Spiel und Funktion, wobei die Funktion nicht das Wichtigste ist. Das Möbelprogramm, das

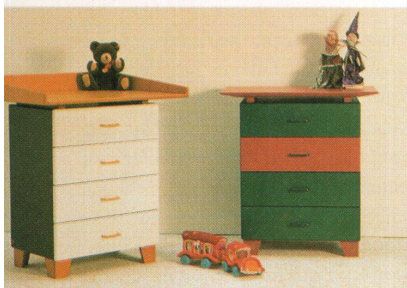


von Vienna Collection hergestellt wird, umfasst Stühle, Schränke, Regale, einen Tisch, ein Bett und fünf Bildteppiche, die gleichzeitig als Spielunterlage dienen. Ergänzt werden die Möbel durch ein zwanzigteiliges Architektur-Steckspiel aus einfachen Formen wie Würfel, Prisma, Zylinder, Kegel und Figuren wie Baum, Wolke und Vogel. Die Möbel sind mit entsprechenden Spielflächen ausgerüstet, so dass die Kinder aus diesen Elementen Städte und Landschaften zusammenstecken können.

beiden Kommoden sind in der Höhe verstellbar und passen sich jeder Körpergrösse an». «Clever» ist aus Buche furniert und «Alpha» aus lackiertem MDF, beide Kommoden sind in verschiedenen Farben erhältlich. Wie bei vielen Kindermöbeln üblich, können sie später als Staumöbel weiter benützt werden. Ebenfalls verwandelbar ist das Babybett «a lua» von Markus Harm. Das eiförmige Bett bietet dem Baby viel Platz: Es kann strampeln und sich im Kreis herum-drehen. Kommt das Baby ins Krabbelalter, dient das Bett zugleich als

Vom Baby zum Kleinkind

Eines der ersten Möbel fürs Neugeborene ist der Wickeltisch. «Sehr viele Wickelkommoden haben eine falsche Arbeitshöhe, so dass sich der Erwachsene zu stark nach vorne beugen muss, was Rückenschmerzen verursachen kann», tadelt Claire Stiefel vom Kindermöbelfachgeschäft Rothen in Zürich. «Aus diesem Grund haben wir zwei eigene Modelle, Clever und Alpha, entwickelt. Sie sind so gebaut, das aufrechtes Stehen möglich ist, das heisst, die Füsse der Mutter haben unter dem Möbel Platz. Die



Die Wickelkommode «Alpha» von Rothen lässt sich der Körpergrösse anpassen (links)

Die frei wählbaren, bunten und weissen «Colibri»-Bauelemente ermöglichen verschiedene Kombinationen (Rothen)



Adressen

Meer Möbel, 4950 Huttwil
 Rothen, Zweierstrasse 45, 8004 Zürich oder
 Kramgasse 63, 3000 Bern 22
 Stokke, Panoramaweg 33, 5504 Othmarsingen
 Vienna Collection, Mühlgasse 7,
 A-3943 Schrems



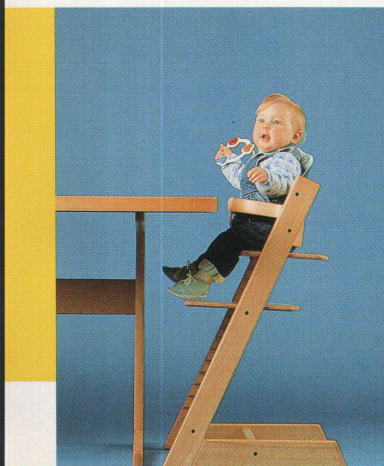
«A lua» von Markus Harm besteht aus drei Möbeln in einem: Das Gitter des eiförmigen Bettes kann als Spielgitter gebraucht werden, das Kopfteil wird später zum Sessel (Rothen)

Laufgitter mit verschiedenen Sprossen aus Leder, Silikon und mit Holzkugeln. «A lua», das sind drei Möbel in einem: Will das Kind mit drei Jahren nicht mehr hinter Gitter schlafen, so wird das Gitter des Bettes zum Spielgerüst. Ist das Kind fürs Bettchen zu gross, wird aus dem Kopfteil ein Sessel.

Stabilität und Sicherheit

Eine Grundanforderung an ein Kindermöbel ist sicher die Robustheit, die gewährleistet, dass alle Teile dem Entdeckungsdrang und den damit ver-

Der Stuhl «Tripp Trapp» wächst mit (Stokke)



bundenen Härtetests standhalten. Verletzungsgefahren – wie zum Beispiel Einklemmen durch Scharniere, Schneiden an scharfen Kanten – dürfen nicht sein. Zudem sollten die verwendeten Materialien und Oberflächenbehandlungen ungiftig sein. Sicherheit ist wichtig, wenn Kinder auf Betten und Möbeln herumtollen. Damit sie beim Spielen auf Hochbetten geschützt sind, sollte sie eine Absturzicherung an der Bettkante – mit gutem Ein- und Ausstieg – vor dem Hinunterfallen bewahren. Ebenfalls wichtig ist eine stabile Leiter mit den passenden Sprossen; ist sie senkrecht, braucht es runde Sprossen, ist sie angewinkelt, sind rechteckige Sprossen richtig. Ein Beispiel: Das Kinderprogramm «Colibri» der deutschen Designerin Christiane Fäth erfüllt diese Bedingungen. Die Einzelteile des Programms aus MDF sind in 13 Farben erhältlich und lassen sich kombinieren und zusammenbauen. «Es kamen immer Mütter, die suchten Dinge, die es nicht gab. Nur ein Bett oder nur ein Schrank waren ihnen zu wenig», erzählt sie. Sie erkannte bald, dass bei Kindermöbeln nicht der Markenname zählt, sondern gute Ideen gefragt sind. So entstehen mit ihrem Möbelprogramm Kinderzimmer, die mit dem Kind wachsen und sich später in Teenagerzimmer verwandeln lassen.

Sinnvolle Verwandlung

Um nicht alle fünf Jahre das Kinderzimmer neu einrichten zu müssen, ist es von Vorteil, wenn die Einrichtungsgegenstände über die Jahre hinaus mitwachsen und sich der rasch verändernden Körpergrösse anpassen lassen. Sinnvoll ist eine solche Verwandlung jedoch nur dann, wenn die daraus entstehenden Möbel auch ergonomisch der Körpergrösse des Kindes angepasst sind. Ein solches Beispiel ist der Stuhl «Tripp Trapp» vom



Die Grundausstattung des Kinderzimmers legt den Grundstein für die Möbel für später (oben)

Aus dem Wickeltisch ist ein Schreibtisch geworden, mit zwei neuen Bettseiten wurde das Bett dem wachsenden Kind angepasst (Meer Möbel)



Designer Peter Opsvik für Stokke. Das Sitz- und das Fussstützbrett können in der Höhe und in der Tiefe verstellbar werden, somit wird die Sitzhöhe der Körpergrösse und der Tischhöhe angepasst. So kann der Stuhl vom Kleinkind (mit speziellem Kinderbügel) bis zum Erwachsenen (ohne Fussbrett) benutzt werden, und alle sitzen zusammen am gleichen Tisch. Auch das Modulare System «Mobil Natura» vom Innenarchitekten Christoph Anliker aus Bern lässt sich verwandeln. Es ist aufgrund eines Wettbewerbs 1988 entstanden. Jedes seiner Möbel ist so gemacht, dass seine Teile in einem nächsten Möbelstück eingebracht werden können. Aus dem Wickeltisch, bestehend aus zwei Korpusen, einem Regalelement und einer Tischplatte, wird ein Kinderschreibtisch oder ein Spieltisch. Aus dem Babybettchen mit verstellbarer Matratzenhöhe und Gitter wird mit

zwei neuen Bettseiten ein Bett für Jugendliche. Schränke, Bettschubladen und Regale ergänzen das Programm. Die Möbel sind aus Buche mit abgerundeten Kanten und vorwiegend in Naturton belassen; farbige Elemente in Gelb, Rot, Blau und Grün sind erhältlich. Bei diesem Kindermöbelprogramm verzichtete Christoph Anliker auf jegliches Dekor, damit die Phantasiewelt der Kinder nicht verbaut werde.

Nadia Steinmann

Mehr über das Thema Kindermöbel ist in der italienischen Zeitschrift Ottogono Nr. 112 nachzulesen. Zu bestellen bei: Spett. CO.P.I.N.A. srl, I-20154 Milano, 0039 / 2 / 31 55 08.

Der Tisch, die Stühle und der Schrank von Eftymios Warlamis sind mit Spielflächen für das Architektur-Steckspiel versehen (Vienna Collection)

